

Die Ernährungsaussichten.

Das Brot dürfte bald besser werden, denn der Mais, dem die Bevölkerung durchaus keinen Geschmack abzugewinnen vermag, hält nicht mehr lange vor und dann soll Edelmehl an seine Stelle treten. Allerdings haben wir dieses Edelmehl noch nicht, aber man hofft, daß zunächst die Getreideanleihe bei den Selbstversorgern halb greifbare Ergebnisse liefern werde. Getreide aus der Ukraine ist schon wiederholt in geringen Mengen eingetroffen, und vorgestern enthielt das Ankerbrot schon Weizen und Korn aus der Ukraine, allerdings in bescheidenen Mengen, denn das Verhältnis des Edelmeihles zum Maismehl ist gegenwärtig etwa 1:3, und manchmal kommt auch noch Kartoffelmehlwahl hinzu, welches das Brot nicht besser macht.

Ueber die Aussichten der Getreideanleihe läßt sich noch nichts Verlässliches sagen. Die Regierung hat die Anleihe zu einer unfreiwilligen gemacht, indem sie den Selbstversorgern eine Kopfquote vorschrieb, aber ob diese Quote auch aufgebracht werden wird, ist zweifelhaft trotz der den Bauern eingeräumten Prämie, welche neben dem Preiszuschlag auch in dem Anspruche auf zwei Kilogramm Zucker für jeden gelieferten Meterzentner Getreide besteht. Die Bauern sträuben sich gegen die Ablieferung und der Niederösterreichische Bauernbund teilt schon mit, daß er durch einige Abgeordnete für die Selbstversorger des Landes Niederösterreich die Begünstigung erwirkt habe, nur die halbe Quote liefern zu müssen. Allerdings gilt dies nur vorläufig und nur für Niederösterreich, das bisher in der Getreideablieferung mehr geleistet hat als andre Provinzen; doch ist damit in die Aufbringung der Anleihe schon eine Bresche gelegt. Die Bauern möchten ihre in vielen Fällen nicht übermäßigen Vorräte an Brotfrüchten gern festhalten, nur auch für die späteren Monate der Sorge ums Brot enthoben zu sein, aber die Städte blieben schon in der nächsten Zukunft ohne Brot, wenn die Bauern nichts liefern. Dazu wird es natürlich nicht kommen dürfen, die Regierung ist entschlossen, wenn die Kopfquote nicht freiwillig geliefert wird, sie einzutreiben, und so dürfen wir denn doch unser tägliches Brot und für die zweite Hälfte dieses Monats sogar in besserer Beschaffenheit erwarten. Hoffentlich werden den Zucker, den die Landwirte als Prämie bekommen, die Städte nicht entbehren müssen.

In der Ausgabe der Brotfrüchte für Küchenzwecke ist der Mais schon verschwunden, denn für diese Woche hat die Kriegsgetreideverkehrsanstalt Edelmehl und geschälten Hirse ausgegeben, doch die Gemeinde und die großen Verbraucherverbände, die stets über einen Vorrat verfügen, halten erst bei der Ausgabe der Vorwoche, die in Maismehl und Maisgrieß bestand.

Auf dem Rindermarkt waren in dieser Woche die Auftriebe etwas besser, doch wird dies dadurch wettgemacht, daß 123,000 Mindestbemittelte sich durch Abstempelung ihrer Einkaufscheine die Berechtigung zum Bezuge von Rindfleisch erwarben. So brauchen wir um 25,000 Kilogramm Rindfleisch mehr, während das zur Wohlfahrtsaktion bestimmte Pferdefleisch nicht aufgebraucht wird. Man kühlt es für späteren Bedarf ein. Kalbfleisch wird in so geringen Mengen zugeführt, daß es kaum noch für die Spitäler reicht. Auch mit Schweinefleisch und ganz besonders mit Schweinefett sind wir sehr unzulänglich vers.

orgt, doch ist hierin für die Herbstmonate eine gewisse Besserung zu erwarten.

Sehr befriedigend sind die Gemüsezufuhren; in zwei bis drei Wochen ist auch das erste Frühobst zu erwarten.

Volkshochschulen waren ihre großen Vorbilder. In Deutschland entfaltete sich seit der Begründung des Deutschen Reiches unter der Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung und insbesondere der Gemeinden, von den Regierungen zielbewußt gefördert, ein in vielgestaltigen Formen weitverzweigtes Volksbildungswesen, das für das tiefgründige Bildungsbedürfnis und die Organisationskraft des deutschen Volkes zeugt.

Was eine durchgreifend organisierte Volksbildungsarbeit für die Charakterbildung, für die Erbüchtigung zum bürgerlichen und staatlichen Leben, für die Ueberbrückung der sozialen Gegensätze und für die Lebensfreude der Menschen zu leisten vermag zeigen insbesondere ihre Erfolge in Dänemark und in Deutschland.